

**Protokoll von der 17. Teilhabe-konferenz
in Leichter Sprache**

Datum: 24. September 2025

Inhalt vom Protokoll

Protokoll in Leichter Sprache von der 17. Teilhabe-konferenz in Bochum	3
Infos über das Protokoll.....	3
Infos vor der Tages-ordnung	5
Die Themen von der Tages-ordnung.....	8
Thema 1: Anträge.....	8
Thema 2: Stellung-nahmen und Berichte	8
Thema 3: Inklusion und Wohnen.....	8
Thema 4: Das Handlungs-kon-zept Wohnen Barrierefreiheit, inklusives Wohnen und Wohn-projekte	13
Thema 5: Barriere-freies Wohnen mit Assistenz.....	16
Thema 6: Selbst-ständiges Wohnen für junge Menschen aus dem Autismus-Spektrum	16
Thema 7: Verschiedene Themen und Veranstaltungen in Bochum ...	18
Wer hat das Protokoll in Leichter Sprache geschrieben?	21

Protokoll in Leichter Sprache von der 17. Teilhabe-konferenz in Bochum



Datum: 24. September 2025
Uhrzeit: 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr
Ort: Jahrhundert-haus Bochum
Allee-straße 80
44 793 Bochum



Infos über das Protokoll

Sie sind hier im Internet: www.bochum.de
Sie können auf den Link klicken.
Dann kommen Sie direkt zu einem Such-feld.
Schreiben Sie in das Such-feld von der Seite:



Kommunale Inklusionskonferenz

Dann kommen Sie zu den Einladungen und Protokollen.
Alle Einladungen und Protokolle
gibt es auch in Leichter Sprache.
Und Sie finden dort noch mehr Infos über die Teilhabe-konferenz.

Kommunale Inklusions-konferenz ist ein schwerer Name.

Deshalb schreiben wir im Protokoll:

Teilhabe-konferenz.

Hinweis Schreibweisen

Wir schreiben manchmal **schwierige Wörter**.

Wir erklären diese Wörter.

Die schwierigen Wörter schreiben wir in **blau**.



Gender-gerechte Schreibweise

Gender-gerecht bedeutet:

Menschen mit jedem Geschlecht sind gemeint.

Es gibt **nicht nur** Männer und Frauen.

Manche Menschen fühlen sich nicht als Mann.

Und nicht als Frau.

Wir meinen auch die Menschen mit diesem Geschlecht.

Wir schreiben:

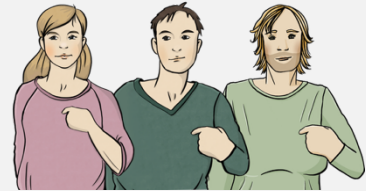
• **Teilnehmer** und **Teilnehmer·innen**.

• Oder **Personen**.

• Oder **Menschen**.

Wir möchten niemanden auslassen.

Wir meinen immer Menschen mit jedem Geschlecht.



Anlagen

Zu jedem Protokoll gibt es **Anlagen**.

Anlagen sind zum Beispiel:

Präsentationen und Berichte.

Die Anlagen stehen am Ende vom Protokoll.

Die Anlagen sind **nicht** in Leichter Sprache.



Wer hat an der Teilhabe-konferenz teilgenommen?

Die Namen von allen Personen stehen in der **Anlage** vom Protokoll.

Auch die Namen von den Gästen.

Vielleicht sind manche Mitglieder
oder Stellvertretungen von Mitgliedern
nicht zur Teilhabe-konferenz gekommen.

Dann steht beim Namen **entschuldigt** in der Anlage.

Infos vor der Tages-ordnung

Professor Dr. Stefan Schache ist der Vorsitzende
von der Teilhabe-konferenz.

Er begrüßt alle anwesenden Personen.

Und die Gäste.

Der Vorsitzende Stefan Schache stellt fest:

- Wir haben die Einladungen zur Teilhabe-konferenz
rechtzeitig verschickt.

Und die Einladung gibt es in Leichter Sprache.

[Hier finden Sie die Einladung in Leichter Sprache.](#)

- Die **Teilhabe-konferenz** in Bochum gibt es **seit 10 Jahren**.

Wir haben an vielen Themen gearbeitet.

Das haben wir gut gemacht.

Und wir arbeiten auch in Zukunft

immer weiter an den Themen für die Inklusion.



Es sind **nicht** alle Mitglieder
zu der Teilhabe-konferenz gekommen.

Das heißt:

Die Teilhabe-konferenz ist heute **nicht beschluss-fähig**.

Heute reden wir nur über Themen.

Und wir hören Informationen.

Aber es gibt **keine** Abstimmungen.

Und wir treffen **keine** Entscheidungen zu Themen.

Ein Thema von der **Tages-ordnung** fällt heute aus.



Eine **Tages-ordnung** ist ein Plan für die Sitzung.

Auf dem Plan stehen die Themen für die Sitzung.

Und die Reihenfolge von den Themen.



Eine **Referentin** ist krank.

Deshalb fällt das Thema 5 heute aus.

Aber das Thema ist wichtig.

Deshalb verschieben wir das Thema 5
auf einen anderen Termin.

Eine **Referent-in** berichtet über ein Thema.

Die Person hält also einen Vortrag.

Danach beantwortet die Person Fragen vom Publikum.



Regina Czajka ist die Gleich-stellungs-beauftragte
von der Stadt Bochum.

Sie spricht über neue Mitarbeiter-innen im **Referat** für
Gleichstellung und Inklusion.

Ein **Referat** ist ein Arbeits-bereich in einer Behörde.

Es gibt eine neue Teilhabe-beauftragte.

Sie heißt **Claudia Grahner**.

Sie ist auch die **Geschäfts-führerin** von der Teilhabe-konferenz.

Das heißt:

Sie plant mit dem Vorsitzenden die Konferenz.

Und sie sorgt dafür,

dass alles gut läuft.

Es gibt noch eine neue Mitarbeiterin.

Sie heißt **Astrid Obermanns**.

Sie arbeitet in der Ko-ordinierungs-stelle

zur **Istanbul-Kon-ven-tion**.

Die **Istanbul-Kon-ven-tion** ist ein Vertrag zwischen Ländern.

In Deutschland gilt dieser Vertrag.

Der Vertrag schützt Frauen und Mädchen vor Gewalt.



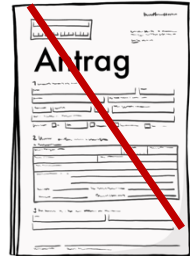
Deshalb setzt sich die Stadt Bochum für den Schutz von Frauen und Mädchen ein.

Die Themen von der Tages·ordnung

Thema 1: **Anträge**

Es gibt **keine** Anträge.

Das heißt: Die Mitglieder möchten **nichts** zur Tagesordnung ergänzen.



Thema 2: **Stellung·nahmen** und Berichte

Wir haben heute **keine** **Stellung·nahmen**.



Stellung·nahme bedeutet:

Jemand redet zu einem Thema.

Und berichtet dabei über die Meinung zum Thema.

Wir haben heute auch **keine** Berichte.

Thema 3: **Inklusion und Wohnen**

Professorin Dr. Kathrin Römisch hält einen Vortrag.

Sie ist von der Evangelischen Hochschule Bochum.

Kathrin Römisch erklärt:

1. Welche Probleme es gibt beim Wohnen für Menschen mit Behinderungen.



Kathrin Römisch erklärt auch:

2. Welche Möglichkeiten gibt es vielleicht in der Zukunft beim Wohnen.

Hinweis:

Die Präsentation von Kathrin Römisch ist in der Anlage.
Sie finden die Anlage am Ende vom Protokoll.
Aber: Die Präsentation ist **nicht** in Leichter Sprache.



Im Vortrag geht es auch darum:

- Was den Menschen wichtig ist beim Thema Wohnen in der Gemeinschaft.
- Und was die Wissenschaft herausfinden will.



Die Personen bei der Teilhabe-konferenz diskutieren nach dem Vortrag.

Viele Personen sagen:

Besonders Menschen ohne Familie oder Freunde brauchen gute Unterstützung.



Es gibt zu wenige passende Wohnungen für Menschen mit Behinderung.



Die Mitglieder sprechen über
eine neue Richtlinie vom Land Nordrhein-Westfalen.
Die Richtlinie heißt: **24 + 4 Wohn-einrichtungen**.

24 + 4 bedeutet:

Vielleicht gibt es ein neues Wohn-Angebot
für Menschen mit Behinderungen.

Dann soll das Wohn-Angebot immer **24** Zimmer haben.

24 Menschen mit Behinderungen
können dort wohnen.

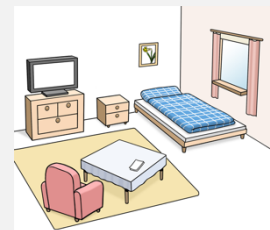
Und **4 Zimmer** sollen extra sein.

Die 4 Zimmer bleiben frei.

Sie sind für Not-Situationen.

Eine Not-Situation ist zum Beispiel:

Ein Mensch mit Behinderung braucht sehr schnell
einen Ort zum Wohnen.



Viele Personen sagen:

Diese Wohn-Angebote sind **nicht gut**.

Menschen mit Behinderungen können nicht selbst bestimmen:

So möchte ich Wohnen.

Die Bewohner und Bewohner·innen dürfen oft

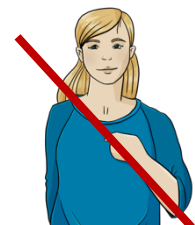
nicht selbst entscheiden.

Zum Beispiel:

Mit wem sie zusammen·wohnen.

Außerdem gibt es oft strenge Regeln.

Zum Beispiel:



Regeln	
1.	— — —
2.	— — —
3.	— — —

Wann die Menschen zu Hause sein müssen.

Viele Personen von der Teilhabe-konferenz meinen:

Solche Regeln sind **nicht gut** für erwachsene Menschen.

Die Wohn-einrichtungen sind
nicht immer ein sicherer Ort.

Es gibt mehr Berichte über Gewalt in Einrichtungen.

Personen aus dem Publikum erzählen:

Vielleicht suchen die Eltern
eine andere Möglichkeit zum Wohnen.

Dann erfahren sie wenig über andere Wohn-Angebote.

Die Eltern müssen eine Wohn-Einrichtung aussuchen.



Menschen mit Behinderungen
haben das Recht selbst zu bestimmen.

Trotzdem wird ein Antrag abgelehnt.

Dann können Menschen mit Behinderungen
sich beschweren.

Aber das können viele Menschen mit Behinderungen
und die Familien **nicht**.



Das nennt man: **Büro-kra-tie**.

Zum Beispiel: Anträge stellen.

Oder mehr Infos
über Unterstützungen bekommen.

Das muss leichter werden.



Zum Schluss von dieser Diskussion
stellen sich Personen aus dem Publikum vor:
Es sind die **Verfahrens·lotsinnen von Bochum**.
Diese Personen arbeiten beim Jugend·amt.
Sie beraten:



- Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.
- Junge Erwachsene mit Behinderungen bis 26 Jahre.

Die Verfahrens·lotsinnen helfen beim Ausfüllen von Anträgen.
Die Anträge sind für die Unterstützung
von einem jungen Menschen mit Behinderung.
Das Geld für die Unterstützung nennt man:
Eingliederungs·hilfe.



Die Verfahrens·lotsinnen erklären:
Wir helfen dabei,
die richtige Unterstützung zu finden.

Thema 4: Das Handlungs-kon-zept Wohnen

Barrierefreiheit, inklusives Wohnen und Wohn-projekte

Lisa Wilker und Mirco Agethen halten einen Vortrag.

Sie arbeiten in Bochum

beim Amt für Stadt-planung und Wohnen.

Sie zeigen eine Präsentation.

Und sie erklären ein wichtiges Thema:

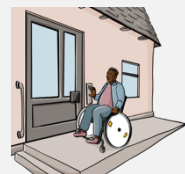
Es heißt **Handlungs-konzept Wohnen**.



Handlungs-kon-zept bedeutet:

Ein Plan

zur Förderung von Wohn-orten.



Das bedeutet:

Die Stadt Bochum fördert auch inklusive Wohn-angebote.

Dazu gehören auch Regeln

für die Unterstützung beim Bauen und Mieten.

Der Vortrag hat vier wichtige Themen:

1. Wohnen für ältere Menschen
und Wohnen für Menschen mit
Behinderungen.
2. Gemeinsames Wohnen in einer Gruppe.
3. Veränderungen und Umbauten
in bestehenden Häusern
4. Günstiger Wohnraum



Die beiden Redner erklären
die Probleme bei den Wohnungen in Bochum.
Es geht besonders um die Probleme
für Menschen mit Behinderungen
Und die Probleme für ältere Menschen.



Lisa Wilker und Mirco Agethen sprechen auch
über die Möglichkeiten bei den Wohnungen in Bochum.
Man nennt das:

Den **Wohnungs-Markt** in Bochum.

Sie zeigen:

Welche Projekte schon fertig sind.

Und welche Projekte gerade gebaut werden.

Hinweis:

Sie finden die Präsentation von dem Vortrag
in der Anlage vom Protokoll.

Die Präsentation ist **nicht** in Leichter Sprache.



Danach gibt es eine Diskussion.

Mitglieder sagen:

Es gibt ein Problem mit barriere-freien Wohnungen.

Viele barrierefreie Wohnungen sind nur für Menschen ab 60 Jahren.

Die Redner erklären:

Es gibt eine Regel.

Die Regel heißt **Zweck-bindung**.

Das bedeutet:

Diese Wohnungen dürfen nur bestimmte Menschen mieten.

Diese Regel kommt vom Bundes·land Nordrhein-Westfalen.

Im Handlungs·konzept Wohnen 2024

steht eine neue Entscheidung:



Die Stadt Bochum muss mehr günstige Wohnungen bauen.

Auf Bau-Flächen von der Stadt Bochum

müssen jetzt mindestens 40 Prozent

günstige Wohnungen sein.

40 Prozent sind etwas weniger als die Hälfte.

Früher waren es 30 Prozent.



Vielleicht gibt die Stadt Geld zum Bauen für Wohnungen dazu.

Das nennt man **geförderter Wohnungs·bau**.

Dann müssen jetzt 30 Prozent oder mehr

günstige Wohnungen gebaut werden.

Das war früher anders:

Früher waren es nur 20 Prozent.

Mitglieder sagen:

Die Stadt Bochum muss mehr tun für

- junge Menschen mit Behinderungen.
- Familien mit einem Kind mit Behinderungen.
- Eltern mit Behinderungen.

Diese Menschen brauchen auch barriere·freie Wohnungen.

Thema 5: **Barriere-freies Wohnen mit Assistenz**

Victoria Michels ist eine Frau mit Behinderung.

Sie ist Aktivistin.

Sie setzt sich für die Inklusion ein.

Heute ist sie nicht da:

Victoria Michels ist krank.

Deshalb fällt dieses Thema heute aus.

Thema 6: **Selbst-ständiges Wohnen**

für junge Menschen aus dem Autismus-Spektrum

Jan Köbernik ist von **Autinom**.

Autinom ist ein Verein in Essen.

Der Verein unterstützt junge Menschen mit Autismus.

Jan Köbernik hält einen Vortrag.

Und er zeigt eine Präsentation.



Hinweis:

Sie finden die Präsentation von dem Vortrag
in der Anlage vom Protokoll.

Die Präsentation ist **nicht** in Leichter Sprache.



Jan Köbernik berichtet über
ein Wohn-Projekt für junge Menschen mit Autismus:

Junge Menschen mit Autismus sollen lernen,
selbständig zu wohnen.

Sie sollen in einer Wohngemeinschaft
leben können.

Oder in einer eigenen Wohnung.



Im Projekt gibt es Unterstützung durch Fach·leute.

Die Unterstützung ist **keine** Pflege.

Die Unterstützung ist auch **keine** Therapie.

Die Fach·leute kommen zu den Menschen nach Hause.

Oder in die Nähe von der Wohnung.



Danach gibt es eine Frage·runde.

Die Mitglieder stellen Fragen zu den Orten von den Wohnungen.

Und zum Geld für das Projekt.

Der Redner antwortet:

Das Geld für das Wohn-Projekt ist zum Beispiel

1. privates Geld.

Also vielleicht geben Privat-Personen Geld dazu.

2. Bafög

Das ist Geld vom Staat.

Studierende bekommen Geld vom Staat
zur Unterstützung.

3. Wohn·geld

4. Von anderen Stellen.

Also von anderen Unterstützungs-Leistungen
für jungen Menschen mit Autismus.

Thema 7: **Verschiedene Themen und Veranstaltungen in Bochum**

Wheel·map

Wheel Map Pro ist ein englischer Name.

So spricht man es aus:

Wiehl – Mäp – Pro

Das ist eine App.

Der Verein Sozial·helden hat die App gemacht.

Die App heißt auf Deutsch:

Ein **Stadt·plan** für Menschen mit Rollstühlen.

Es geht um Barriere·freiheit in Bochum.

Menschen mit Rollstühlen erfahren im Stadt·plan:

Wo gibt es barriere·freie Orte in Bochum?

Im Herbst gibt es das nächste Treffen.

Das Treffen heißt: **Mapping·Aktion**.

Das spricht man so aus:

Mäpping – Ak · tion

Menschen schauen zusammen:

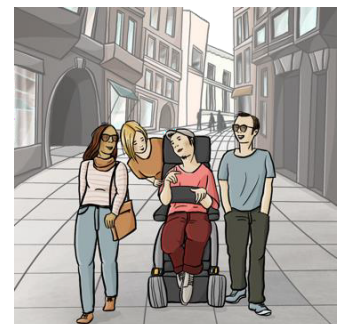
Welche barriere·freien Orte gibt es?

Wo muss etwas besser werden?

Welche Orte sind noch nicht barriere·frei?

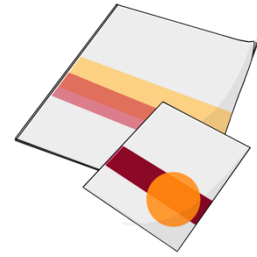
Das Treffen ist in Bochum Wattenscheid.

Zusammen mit der Volks·hochschule Bochum.



Information: Infos in Leichter Sprache

Es gibt neue Info-Hefte in Leichter Sprache.
Wir haben die Info-Hefte vorgestellt.



Es gibt bald eine neue Ausgabe
von der Broschüre: **Was tun im Notfall.**

Ausstellung: Hört uns zu

Wir erzählen von einer neuen Ausstellung.
Die Ausstellung heißt:
Hört uns zu! Inklusion in Bochum.

Menschen können sich die Ausstellung anschauen.
Die Ausstellung zeigt das Leben
von Eltern mit Behinderungen.

Die Ausstellung beginnt am **6. Oktober 2025.**
An dem Tag gibt es eine Eröffnung.
Von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr.

Die Ausstellung ist in der Stadt·bücherei Bochum
in der Innen·stadt.

Adresse:

Gustav-Heinemann-Platz 2-6
44787 Bochum

Kostenloses Angebot von der Diakonie

Christiane von der Ruhr stellt sich vor.

Sie arbeitet bei der Diakonie Ruhr.

Sie erzählt von dem Angebot zur Wohn-Beratung.

Die Beratungen sind kosten·los

Die Mitarbeiter von der Wohn·beratung helfen bei Fragen.

Zum Beispiel Wohnen

- im Alter.
- bei Behinderung.
- bei Pflege-Bedarf
- bei Demenz.

Die Personen von der Wohn·beratung kommen zu den Menschen nach Hause.

Ende von der Teilhabe-Konferenz

Die Teilhabe·konferenz endet um 17:00 Uhr.



Wer hat das Protokoll in Leichter Sprache geschrieben?

Leichte Sprache: 2025, Franca Leistenschneider und Kirsten Czerner-Nicolas von www.leichte-sprache-inklusiv.de, Prüfgruppe: Sieglinde Didier-Rabe, Nicole Franke, Silke Agne, Christian Hehemann, Prüf-Assistenz: Tobias Renker, Christopherus-Haus Werkstätten Gottessegen gGmbH; Piktogramme: © Inga Kramer, © Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe. Weitere Informationen unter <https://www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/>
